

Wochenblatt

für
Wilsdruff, Tharandt,

Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Neununddreißigster Jahrgang.

Mr. 67.

Dienstag, den 26. August

1879.

Bekanntmachung,

die Veröffentlichung der Aufgebotsbekanntmachungen betreffend.

Die Wahrnehmung, daß bei Aushängung der den Gemeindebehörden hiesigen Bezirks von den Standesbeamten zugehenden Aufgebotsbekanntmachungen nicht immer die gesetzliche Frist gehörig beobachtet wird, giebt der unterzeichneten Königl. Amtshauptmannschaft Veranlassung hiermit darauf aufmerksam zu machen, daß die gedachten Aufgebotsbekanntmachungen zwei volle **Kalenderwochen** dergestalt auszuhängen haben, daß der Tag der Aushängung und der Tag der Abnahme bei Berechnung der in § 46 des Reichsgesetzes vom 6. Februar 1875 geordneten zweiwöchigen Frist **nicht** mit zu zählen ist.

Meissen, den 19. August 1879.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Boffe.

Bekanntmachung, die Landtagswahl betreffend.

Nachdem durch Verordnung des Königl. Hohen Ministerium des Innern vom 29. Juli ds. Js., die Veranstaltung neuer Wahlen für die Ständeversammlung betreffend, auch für den VI. städtischen Wahlkreis, umfassend die Städte Freiberg, Wilsdruff und Tharandt, eine Neuwahl angeordnet und die Abgabe der Stimmen für diese Wahl auf

den 9. September 1879

festgesetzt worden ist, so werden die Stimmberechtigten des hiesigen städtischen Wahlbezirks unter Hinweis auf die Bestimmung im § 43 des Gesetzes vom 3. December 1868, die Wahlen für den Landtag betreffend, andurch aufgefordert, an dem obgedachten Tage in der Zeit von **Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr** im Rathsessitzungszimmer, Rathhaus 1 Treppe, **persönlich** zu erscheinen und die Stimmabgabe durch Stimmzettel zu bewirken.

Hierbei wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß diejenigen Stimmzettel, welche über die Person des zu Wählenden Zweifel übrig lassen sowohl als auch die Stimmzettel, welche die Namen mehrerer Personen oder den Namen einer nicht wählbaren Person enthalten, unzulässig sind.

Schließlich wird noch bemerkt, daß von seiten des hiesigen Stadtgemeinderaths Stimmzettel ausgeheilt werden.
Wilsdruff, am 25. August 1879.

Der Bürgermeister.
Ficker.

Bekanntmachung.

Die Stücke 9 und 10 des Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen vom Jahre 1879 enthalten:

- No. 62. Verordnung, die mit dem 1. October 1879 in Wirksamkeit tretenden Gerichte betreffend; vom 28. Juli 1879.
- No. 63. Verordnung, die Vertretung verhandelter Mitglieder von Landgerichten und verhandelter Amtsrichter betr.; vom 29. Juli 1879.
- No. 64. Verordnung, das Dienstalter richterlicher Beamter betreffend; vom 30. Juli 1879.
- No. 65. Verordnung zur Ausführung der Rechtsanwaltsordnung vom 31. Juli 1879.
- No. 66. Verordnung, das bei Gerichtsverhandlungen zu tragende Amtskleid betreffend; vom 1. August 1879.
- No. 67. Bekanntmachung, die Bewilligung einer in dem Regulative der Sparkassenanstalt für die Stadt Elterlein enthaltenen Ausnahme von bestehenden Gesetzen betreffend; vom 14. Juni 1879.
- No. 68. Bekanntmachung, die Richtungslinie der Eisenbahn Pirna-Berggießhübel betreffend; vom 3. Juli 1879.
- No. 69. Bekanntmachung, die Herabsetzung des Zinsfußes der Anleihe der Stadt Zwickau vom Jahre 1870 betr.; vom 4. Juli 1879.
- No. 70. Verordnung, einen Zusatz zu dem Prüfungsregulative vom 6. August 1875 für die Candidaten des höheren Schulamtes betreffend; vom 17. Juli 1879.
- No. 71. Verordnung, die Gebühren für Erhebung der Grundsteuer und Besorgung der auf die Verwaltung derselben Bezug habenden Geschäfte betreffend; vom 23. Juli 1889.
- No. 72. Bekanntmachung, den Wegfall der Verbrauchsabgabe von vereinsausländischem Fleischwerke betreffend; vom 25. Juli 1879.
- No. 73. Bekanntmachung, die Vornahme einer Ergänzungswahl für die I. Kammer der Ständeversammlung betr.; vom 29. Juli 1879.
- No. 74. Verordnung, die Veranstaltung von Ergänzungswahlen für die II. Kammer der Ständeversammlung betr.; vom 29. Juli 1879.
- No. 75. Bekanntmachung, die von dem Standesbeamten für statistische Zwecke auszufüllenden Zählarten betreffend; vom 29. Juli 1879.
- No. 76. Verordnung, den Bedürfnisnachweis bei gewerblichen Erlaubnißerteilungen betreffend; vom 31. Juli 1879.
- No. 77. Bekanntmachung, die Vornahme einer Ergänzungswahl für die II. Kammer der Ständeversammlung betr.; vom 4. August 1879.

Gedachte Stücke des Gesetz- und Verordnungsblattes liegen in hiesiger Rathsexpedition zur Einsicht aus.
Wilsdruff, am 22. August 1879.

Der Stadtgemeinderath.

Ficker, Brumstr.

Tagesgeschichte.

Das Amtsblatt der Deutschen Reichspost- und Telegraphenverwaltung hat wegen behutsamer Behandlung der Postpakete, Schachteln und Kisten eine Verfügung erlassen, welche den Postanstalten zur Pflicht macht, darauf zu halten, daß die Unterbeamten etc. in den Postanstalten und Bahnposten mit den Paketen vorsichtig umgehen, dieselben nicht werfen, gegen einander stoßen oder zu Boden fallen lassen, sondern von Hand zu Hand geben und vorsichtig niederlegen. Im Eisenbahnpostverkehr ist zur Abkürzung der Uebergaben in möglichstem Umfang von Packkörben oder -säcken Gebrauch zu machen, damit auch bei kurzem Aufenthalt der Eisenbahnzüge stets genügende Zeit verbleibt, um mit Ruhe die Pakete ein- und ausladen zu können.

Mit den russischen Hezereien gegen Deutschland ist es weit gekommen. Sie füllen seit einem Jahre fast täglich die großen Petersburger Zeitungen, fließen durch allerlei Kanäle ins Volk und können von den offiziellen Berliner Zeitungen nicht mehr überhört und übersehen werden; denn sie gefährden die guten alten Beziehungen zwischen den beiden Reichen und selbst die „thürmhohe Freundschaft“ der beiden Kaiser und werden zu einer Gefahr für den Frieden. Der unermüdlische Wilsdruffer ist der alte Kanzler Gortschakoff in Petersburg, der Bis-

marks Ruhm übertrumpfen und die Türkei ganz in seine Gewalt bringen wollte. Dazu waren weder die militärischen, noch die diplomatischen Erfolge der Russen angethan; die europäischen Mächte, namentlich England, ließen sich die gemeinsame Ordnung der orientalischen Frage nicht aus der Hand nehmen, und was Rußland im Frieden erreicht hat — und es ist nicht wenig — das hat es durch Bismarcks Unterstützung auf dem Berliner Congreß erreicht. Das führen die Berliner Zeitungen Rußland immer wieder zu Gemüthe, aber ohne Erfolg und die Hezereien gehen weiter und ein enges Aneinanderschließen von Deutschland und Oesterreich ist daher dringend geboten; denn andere Mächte sehen der wachsenden Spannung zwischen Deutschland und Rußland mit eigennützigem Interesse zu.

Am 31. Juli ist die zwischen Tosna und Schlüßelburg gelegene Pulverfabrik Nikolskoje von Rihilisten in die Luft gesprengt worden. Der Streich war von langer Hand vorbereitet; schon vor Monaten muß mit der Bohrung unterirdischer Gänge begonnen worden sein, da die aufgefundenen Stollen ganz außerordentliche Dimensionen haben. Von vier Seiten waren konzentrische Bohrlöcher gegen das Hauptgebäude vorgetrieben, und es scheint deren Vereinigungspunkt zum Reservoir für die große Masse des Sprengstoffes (eine Dynamit-Komposition) gemacht worden zu sein. Man vernahm zuerst vier rasch

aufeinanderfolgende Detonationen, auf welche ein Schlag von so kolossaler Heftigkeit folgte, daß in dem Dorfe Nikolskoje mehre Häuser einstürzten, und die Mehrzahl derselben beschädigt wurde. Die Fabrik wurde natürlich in einen Trümmerhaufen verwandelt. Die Verbrecher scheinen den Moment abgewartet zu haben, in welchem in der sonst 3) bis 40 Arbeiter beschäftigten Fabrik außer zwei Wachposten nur drei Arbeiter anwesend waren. Einer derselben, sowie die beiden Wachposten wurden getödtet, die anderen zwei schwer beschädigt. Der Fabrikleiter, Artillerie-Oberst Wiener, war im Moment der Katastrophe in dem 22 Werst entfernten Schlüsselburg, wo man die Detonation deutlich vernahm. Die vernichteten Pulvervorräthe übersteigen nicht 6000 Pud (120 Centner).

In Paris wird demnächst ein Skandalprozess die Gerichte beschäftigen, in dem Buchergeschäfte der verzwicktesten Art die Hauptrolle spielen. Die Bucherer, deren Opfer meist junge Leute der allerbesten Stände waren, trieben folgendes Manöver: Sie machten den jungen Leuten, die sie in ihre Falle lockten, keine Darlehne, sondern sie gaben ihnen Geld in Form eines Depositums, rückzahlbar zu einer gewissen Frist. Konnten die jungen Leute, wie dies meist der Fall war, das „Depot“ nebst den wucherischen Zinsen zum Verfalltage nicht zurückzahlen, so drohten die Bucherer nunmehr mit einer gerichtlichen Denunziation wegen „Unterschlagung“ eines „Depositums“. Schließlich kam dieses Vorgehen doch zur Kenntniß der Gerichte, und mehrere der fündigen „Geschäftsleute“ sind u. a. in Haft genommen worden.

Paris, 21. August. An die amnestirten Communards wird man nach deren Rückkehr eine Denkmünze vertheilen, die auf der Brust getragen werden soll.

In Rom hat sich eine Gesellschaft zum Zwecke der Einführung der Leichendverbrennung unter Mitwirkung vieler bedeutender Aerzte gebildet. Der Bürgermeister stellt der Gesellschaft auf dem Campo Barano ein Stück Land zur Errichtung des Verbrennungsofens zur Verfügung.

Athen, 21. August. Ein Dekret des Königs beruft 8000 Mann des zweiten Aufgebotes der Territorialarmee zu den Fahnen ein.

Die Ernte Spaniens ist weit hinter den Erwartungen der Landwirthe zurückgeblieben, insbesondere sind in einem großen Theile Andalusiens die Saaten unter einer enormen Hitze nahezu verbrannt. Spanien wird daher als Käufer auf dem Weltmarkte erscheinen und zur Deckung seines Bedarfes russisches und amerikanisches Getreide beziehen müssen.

Vertliches und Sächsisches.

Die neuesten Berichte über den Ausfall der Ernte in Sachsen lauten befriedigend; dieselbe wird als eine ziemlich gute Mittelernte zu betrachten sein; in einzelnen Gegenden ist die Weizenernte sogar sehr gut ausgefallen und steht dasselbe für Hafer in Aussicht. — Das Ergebniß der Ermittlungen über die Ernteaussichten in Preußen bis Juli ist, daß die diesjährige Weizenernte der vorjährigen gleich geschätzt wird, von Roggen und Hafer wird ein höherer, von Gerste und Kartoffeln ein geringerer Ertrag erwartet.

Das Ministerium der Justiz veröffentlicht im Gesetz- und Verordnungsblatt eine Verordnung, die mit dem 1. Oktober 1879 in Wirksamkeit tretende Gerichte betreffend; in derselben wird bestimmt: Jeder Landgerichtsbezirk bildet zugleich einen Schwurgerichtsbezirk mit dem Sitz des Schwurgerichts am Sitz des Landgerichts. Bei den Amtsgerichten zu Zittau, Pirna, Meißen, Oschatz und Annaberg werden Strafkammern gebildet. Kammern für Handelsfachen werden in Dresden, Leipzig, Chemnitz und Plauen für die Bezirke der dortigen Landgerichte, sowie in Zittau und Glauchau gebildet.

Die Nachricht von einer Umgestaltung der Sächsischen Landeslotterie wird von Dresdner Blättern bestätigt. Das Projekt dürfte in folgender Weise ausgeführt werden: Die Zahl der Classen soll auf vier herabgesetzt werden. Das Voll-Loos, das 200 M. kostet, zerfällt in 10 Theile à 20 M., so daß auf die Classe pro Zehntel 5 M. kommen. Alle zwei Jahren finden drei Lotterien statt, so daß alle 2 Monate eine Classe gezogen wird. Die Höhe des Hauptgewinnes wird durch die Umgestaltung nicht alterirt, dagegen ist eine Vermehrung der Mittelgewinne in Aussicht genommen.

Ueber eine Zusammenkunft, welche die Sozialdemokraten am vergangenen Sonntage in der Nähe von Dresden geplant hatten, und die wahrscheinlich den Zweck verfolgte, für die Wahl des Herrn Liebknecht als Abgeordneten für den 1. Dresdner Landtagswahlkreis zu agitiren, berichtet der „Anzeiger für Lößnitz“. In hellen Häufen und unter den Klängen der Arbeiter-Marseillaise strömten mehrere Dresdner Vereine, geschmückt mit rothen Nelken im Knopfloche, nach dem Schooner Grunde hin, um daselbst ein sogenanntes Mitti abzuhalten. Pünktlich zur festgesetzten Zeit trafen dieselben daselbst ein und wenige Minuten darauf auch der Führer der Sozialdemokraten, Herr Liebknecht aus Leipzig, letzterer per Equipage. Dieser lehrte nun zuvor, um eine Stärkung vor der langen Rede einzunehmen, in die sogenannte Schooner Mühle ein, da sieht er aber zu seinem Erstaunen mehrere Diener der Gerechtigkeit, bewaffnet mit Ober- und Untergewehr, gemüthlich bei einander sitzen. Der Zufall wollte es haben, daß hier ein seltsames Zusammentreffen stattfand und so blieb weiter nichts übrig, als unverrichteter Sache wieder von damen zu pilgern und den Bund mit einem Hoch auf den Beherrscher der Arbeiter zu lösen. Das Organ der Dresdner Sozialdemokraten stellt die Partie als einen ganz harmlosen Spaziergang dar.

Dippoldiswalde. Am 20. August trafen Se. Erz. Finanzminister v. Könneritz, Kreishauptmann v. Einsiedel, Geh. Rath v. Thümmel, geh. Finanzrath Köpfe, geh. Finanzrath Hofmann und Oberingenieur Mehner aus Dresden ein und fuhren nach kurzem Aufenthalte und nachdem sie die Lokalitäten des Rathhauses und der Nikolaikirche sich angesehen, weiter nach Bärenburg. Die Betreffenden beabsichtigten hierbei sich durch eigene Anschauung ein Bild über die Terrain- und Steigungsverhältnisse der verschiedenen Linien für eine Eisenbahnverbindung von Dresden nach Dippoldiswalde-Altenberg zu verschaffen.

In Knobelsdorf bei Waldheim ist dieser Tage ein braver Knecht, Namens Schneider, auf eine schlimme Art und Weise um sein Leben gekommen. Beim Ernten gingen die Pferde mit Wagen durch, er kam zum Fallen, wurde ein Stück Wegs geschleppt und schließlich an eine Mauer geschleudert. Infolge der hierdurch erhaltenen Verletzungen gab er bald seinen Geist auf. Der Unglückliche hat seiner Herrschaft 17 Jahre lang in vorzüglicher Weise gedient und war die Stütze seiner armen Mutter, die indeß, Dank der Sparsamkeit ihres Sohnes, nicht bange in die Zukunft zu blicken braucht; er hinterläßt ihr 1100 Thlr., die er in seiner Dienstzeit zurückgelegt hat.

Eine Räuberfamilie.

Erzählung der Neuzeit nach wahren Thatsachen von Emilie Heinrichs. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Lassen wir jetzt diese Thorheiten, Signor Rapo!“ sagte sie kalt, „beantworten Sie mir erst eine Frage.“

„Mit Freuden, meine gnädige Marchesa!“ versetzte der Student, sie mit einer leichten Unruhe anblickend.

„Warum schlugen Sie sich mit dem jungen Deutschen?“

„Ah, beleidigte er mich nicht sogar in Ihrer Gegenwart, dieser Signor Leonardi?“

„Ich will diese Veranlassung gelten lassen, doch weshalb bestellten Sie ihn in dunkler Nacht nach den Ruinen von Pompeji, so weit von Neapel entfernt, um ihn dort den Briganten zu überliefern?“

„Daran bin ich in der That unschuldig, meine Gnädigste!“ versetzte Rapo achselzuckend. „Signor Leonardi bestimmte selber Ort und Zeit, während ich die Waffen wählte.“

„Aber die Briganten!“ rief Arabella heftig, „es liegt eine Feigheit darin, Signor, den Verwundeten seinem Schicksal zu überlassen.“

Der Student erhob sich finster und sagte:

„Sein Diener war bei ihm, warum wählte er jenen Ort? Ich hätte ihn vor den Briganten, denen ich selbst nur mit genauer Noth entkam, nicht schützen können, sondern mich nur selber geopfert, ohne ihm im Geringsten zu nützen; die Uebermacht der Briganten war zu groß, mit drei oder viere kann ichs aufnehmen, was darüber ist, gehört der Unmöglichkeit an und ist vom Uebel.“

Die Marchesa fühlte die Wahrheit dieser Behauptung und die leise Mahnung darin, was sie ihm schuldig sei. Sie streckte ihm deshalb lächelnd die Hand entgegen und versetzte begütigend:

„Halten Sie es der finsternen Stimmung unseres Hauses zu Gute, wenn ich heftig und ungerecht gegen Sie war, Signor Rapo! Madonna sei's geflagt, ich werde nicht eher wieder heiter, bis der Dämon von dem unglücklichen Oheim gewichen ist, oder sein Geist im Tode Ruhe gefunden hat.“

Rapo hatte ihre Hand leidenschaftlich an seine Lippen gedrückt und sich wieder in seinen Sessel niedergelassen.

Dieser seltsame Wahnsinn, welcher sich wie ein Dieb in der Nacht eingestellt hat, wird entweder bald mit dem Tode endigen, oder mit kurzen Unterbrechungen immer häufiger wiederkehren,“ sprach er langsam.

„O, das wäre schrecklich,“ flüsterte Arabella schauernd, „und ich muß bei ihm ausharren, wenn es nicht gerathener wäre, ihn einer Heil-Anstalt zu übergeben.“

„In Avellino ist eine derartige vorzügliche Anstalt; vom ärztlichen Standpunkte aus müßte ich unbedingt dazu rathen.“

„So begleiten Sie ihn dorthin, Signor Rapo?“

„Mit Vergnügen, Sie werden in Bisaccia meine Schwester Seraphine besuchen, Signora Marchesa!“

„Ah, daran dachte ich in der That nicht mehr,“ antwortete Arabella, wieder nachdenkend das schöne Haupt stützend, „ich glaubte, sie käme in nächster Zeit hierher.“

„Da unsere Reise dorthin beschlossene Sache ist, meine Gnädigste,“ sagte Rapo ruhig, „so fällt jeder Grund für mich weg, meine Schwester hieherkommen zu lassen. Ueberdies wird sie auch schwerlich die Mutter und die Geschwister verlassen, sie ist die belebende Seele des Hauses.“

„Wir werden meinen Oheim gar nicht fortschaffen können,“ bemerkte Arabella, „er schreit noch fortwährend nach seinem Sohn Leonardi, wie er den Deutschen hartnäckig nennt.“

„Die ganze Sache ist äußerst räthselhaft, finden Sie das nicht auch, Signora Marchesa?“

„Ich zermartere vergebens mein Gehirn, um einen Ausweg zu finden, eine Lösung dieses Räthsels, mein Freund! — Dieser unplögliche Wahnsinn muß nothwendig mit dem Deutschen verknüpft sein.“

„Unzweifelhaft,“ versetzte Rapo rasch, „wie mir der Kammerdiener erzählte, habe der Herr Marchese eine lange Unterredung mit dem Signor Leonardi gehabt, worauf die seltsame Katastrophe, deren Lösung wir zum Theil in den wirren Reden des Signor Marchese zu suchen haben, erfolgte sein anfänglich stereotypes Wort: „Es ist das todte Kind, das sie mit dem blonden Haar erwürgte, still, still, daß es nicht erwacht, um mich zu mordern!“ wird sicherlich seine Bedeutung haben.“

„Sie haben ein scharfes Gedächtniß, Signor Rapo!“ sagte Arabella schauernd.

„Für mein Studium eine Nothwendigkeit, meine Gnädigste! Nehmen Sie ferner des Deutschen Zustand, sein ferneres Gebahren Ihnen gegenüber, von mir nicht zu reden, sein grober plötzlicher Abschied aus diesem Palast, der ihn so gastfrei aufgenommen, alles dies zusammen, Signora, läßt uns die Ueberzeugung gewinnen, daß Sie seines Schicksals halber keine Ursache zur Klage haben.“

„So glauben Sie, meines Oheims Vergangenheit sei mit dem Deutschen verknüpft?“ fragte Arabella leise.

„Ja, Signora Marchesa, das glaube ich fest. War der Oheim früher vielleicht einmal in Deutschland?“

„Verschiedene Male; — ah, jetzt wird mir Alles klar, — meine seltsame Mutter erzählte mir einst, — ich war ein Kind von zwölf Jahren, — der Oheim müßte ein großes Unglück in Deutschland erlebt haben, als er das zweite Mal von dort heimgekehrt wäre, sei er schwer krank gewesen und habe weißes Haar bekommen. Von einer Heirat habe Niemand ihm reden dürfen.“

„Vorüber die Frau Mama sicherlich keine Thräne vergossen haben wird,“ lächelte Rapo, „nun gut, ich denke, wir hätten darnach Anhaltspunkte genug, um nicht fehl zu gehen in unseren Schlüssen. Signor Leonardi ist sicherlich ein Sproßling des Hauses Cantonelli, wenn auch ein ziemlich unlegitimer, es müßte denn der Signor Marchese mit irgend einer obskuren Deutschen eine heimliche Ehe eingegangen sein. Das wäre nun freilich für Sie, Signora Arabella, eine recht üble Sache, denn er wäre darnach rechtmäßiger Erbe seines Vaters, während Sie —“

„Bah, reden wir nicht weiter davon, Signor Rapo!“ unterbrach sie ihn bleich und mit blickenden Augen, „die Sache ist unmöglich, sag ich Ihnen. Der Oheim wahnsinnig, — der junge Deutsche in den Händen der Briganten —“

„Mit dem Todesstoß in der Brust,“ ergänzte Rapo mit lächelndem Lächeln.

„Was hätte ich also zu fürchten? Wir bringen den Marchese morgen in aller Frühe nach Avellino.“

„Sie begleiten ihn dort hin, Signora?“

„Mit Ihnen, versteht sich, — ich werde dort eine Zeitlang wohnen.“

„Dann sorgen Sie für Mitnahme aller Werthpapiere und Juwelen, Signora, überhaupt aller Kostbarkeiten, Sie sind Besitzerin derselben und müssen bei der jetzigen Unzurechnungsfähigkeit des Oheims selber für deren Sicherung sorgen.“

„Sie haben Recht, mein Freund! — doch wird das seine Schwierigkeiten haben, der Marchese führt die Schlüssel stets bei sich, wir müßten den Kammerdiener damit beauftragen, sie ihm heimlich zu entwenden, das wird er nicht thun, der Mensch hängt mit hündischer Treue an seinem Herrn.“

„Wollen Sie mir die Sache übergeben, Signora?“

„O, mit Vergnügen, Signor Kapo! Sie sind ja jetzt mein einziger Freund!“

„Und sicherlich auch der treueste, aufrichtigste,“ versicherte Pasquale, sich grazios auf ein Knie niederlassend, und ihre weiße, schmale Hand mit glühenden Küssen bedeckend, „o hören Sie mich an, Arabella, stoßen Sie ein Herz nicht zurück, das Sie mit rasender Leidenschaft

liebt, und bereit ist, alles Ungemach von ihrem Lebenspfade zu beseitigen. — Madonna selber will unsern Bund, da sie in jener Nacht am Golf mich zu ihrem Retter vom furchtbarsten Schicksal machte, während sie die Hand des Regers lähmte.“

Pasquale Kapo besah in diesem Augenblick wirklich eine hinreißende Mänerschönheit; Leonardi's Bild, das sich noch immer feindlich zwischen sie und dem kühnen Studenten gedrängt, erlebte in der Erinnerung an jene furchtbare Nacht, wo sie ohne Pasquale Kapo's Hilfe ein Opfer der Briganten, was für ein Weib von ihrer Schönheit das entsezlichste Loos bedeutet, geworden wäre.

Das südlische Blut flammte auf in ihren Adern, sie neigte sich lächelnd zu dem Flehenden nieder, der sie stürmisch umschlang und ihren Mund mit Küssen bedeckte, dann einen Brillantring vom kleinen Finger zog, ihr seinen Namenszug darin zeigte und denselben rasch mit einem ihrer kostbaren Ringe wechselte.

Arabella von Cantonelli war die Brant des keden Studenten von Bisaccia geworden, bevor sie noch selber sich solches als möglich gedacht hatte.

(Fortsetzung folgt)

Zu Erntegeschenken

empfehlen sich vorzugsweise Artikel der

Manufacturwaaren - Branche,

weil sie stets das Nützliche mit dem Angenehmen verbinden.

Besonders mache ich auf nachstehende einzelne Sachen aufmerksam, welche sich eben so gut zum eignen Bedarf vortheilhaft verwenden lassen.

Kleiderstoffe:

Jacquard-Lüstre, meist dunkle Muster,

das Meter 62 Pfg. = Elle 35 Pfg.,

Neuheit für den Herbst.

Changeaut Diagonal

in allen Farben,

das Meter 85 Pfg. = Elle 48 Pfg.,

Neuheit für den Herbst.

Einfarbige Diagonal,

das Meter 85 Pfg. = Elle 48 Pfg.

Einfarbige Satin oder Woll-Atlas,

das Meter 90 Pfg. = Elle 50 Pfg.,

Beide Stoffe in ganz neuer Bearbeitung für die Winter-

Saison; sehr gelungene Ausführung!

Doppel-Lüstre in allen Farben,

das Meter 40 Pfg. = Elle 23 Pfg.

Einfarbige Lüstre,

das Meter 56 Pfg. = Elle 32 Pfg.,

Buckskin zu Bein Kleidern und ganzen Anzügen,

das ganze Meter 3,80 = Elle 2,20 Pfg.,

in vollständig nadelfertig decatirter Waare.

Schwarze Cachemir-Westen

von 2 Mark 25 Pfg. an.

Halbseidene & seidene Halstücher

von 50 Pfg. an.

$\frac{5}{4}$ weisse Halbleinwand,

Meter 36 Pfg. = Elle 21 Pfg.

$\frac{6}{4}$ weiße Halbleinwand,

Meter 62 Pfg. = Elle 35 Pfg.

$\frac{6}{4}$ weisses rein Leinen,

Meter 70 Pfg. = Elle 40 Pfg.

$\frac{12}{4}$ starkes rein Leinen zu Betttüchern,

Meter 160 Pfg. = Elle 90 Pfg.

$\frac{5}{4}$ roth carrirte Bettzeuge,

Meter 35 Pfg. = Elle 20 Pfg.

$\frac{6}{4}$ roth carrirte Bettzeuge,

Meter 42 Pfg. = Elle 24 Pfg.,

(neue Waare, dicht, kräftig und haltbar.)

Rothgestreiftes Inlet,

Meter 44 Pfg. = Elle 25 Pfg.

Rosa Inlet,

Meter 70 Pfg. = Elle 40 Pfg.

$\frac{9}{4}$ rosa Inlet,

Meter 125 Pfg. = Elle 70 Pfg.

Blaudruck,

Meter 40 Pfg. = Elle 23 Pfg.

Kattune,

Meter 28 Pfg. = Elle 16 Pfg.

Handtücher vom Stück,

das Meter 18 Pfg. = Elle 10 Pfg.

Abgepaßte Gerstenkorn-Handtücher

mit rother Kante, Duzend 6 Mark,

Weisse Tischtücher,

Stück von 105 Pfg. an.

Weisse Servietten,

Stück von 35 Pfg. an.

Weisse Bett-Decken,

Stück von 175 Pfg. an.

$\frac{6}{4}$ halbwollene Rockzeuge,

Meter 70 Pfg. = Elle 40 Pfg.

$\frac{7}{4}$ carrirte reinwollene Rockzeuge,

Meter 175 Pfg. = Elle 100 Pfg.

Blaue Hüftschürzen,

Stück 50 Pfg.

Weisse rein leinene Taschentücher,

Duzend 2 Mark 75 Pfg.

Kattun-Kopftücher

mit breiter bunter Kante,

Stück 35 Pfg.

Beste Preise! Reelle und coulante Bedienung!

Robert Bernhardt,

Sammet-, Seiden- & Modewaaren-Manufactur.

Dresden,

22-23 Freiburger Platz 22-23.

S gegründet 1865.

Sedanfeier.

Der hiesige **Militär-Verein** hat beschlossen, **Sonntag, den 31. August a. e.**, in Verbindung mit den geladenen Militär-Vereinen von Tharandt, Burkhardswalde, Taubenheim und Köhrsdorf das **Sedanfest** würdig zu begehen und ladet Patrioten, Gönner und Freunde des Vereins der Stadt und Umgegend zur Theilnahme an diesem Feste ein und bitten auf nachstehendes Programm zu achten:

Von 11—1 Uhr Einholung der Vereine durch die bewaffnete Abtheilung und Begrüßung derselben im Gasthof zum „goldnen Löwen“ durch den Vorstand.
Um 2 Uhr Appell und Aufstellung am „goldnen Löwen“.
2 1/2 Uhr Zug nach den Gedenktafeln an der Stadtkirche, daselbst Gesang, Festrede des Herrn P. Dr. Wahl, Bekräftigung der Gedenktafeln, Schlußgesang.
Zug nach dem Festplatz (Siefwiese), Aufstellung daselbst, Gesang, Festrede, gesprochen von dem Herrn Bürgermstr. Ficker, Ehrensalven, abgegeben von der bewaffneten Abtheilung des Militär-Vereins, Schlußgesang (die Nacht am Rhein), hierauf Concert.
Abends 1/2 8 Uhr Einzug durch die Freiburgerstraße, Dresdnerstraße, Meißnerstraße, Zellaerstraße, Marktplatz. Auflösung des Zuges am Gasthof zum „goldnen Löwen“.

BALL für die Militär-Vereine.
Wir glauben an unsere Mitbürger keine Fehlbitte damit zu thun, durch Flaggen und Bekränzen, sowie beim Einzug durch Illumination das Fest zu verschönern.
Das Fest-Comité.
Ed. Wehner, Vors.

Lemcke & Dähne,

Dresden, 19 Altmarkt 19,

Manufactur-, Leinen- & Baumwollwaaren, schwarze Seidenstoffe, Tischzeuge, Möbelstoffe, Tischdecken.
Mit der im Jahre 1842 errichteten **Großhandlung** ist Detailverkauf verbunden. Preise sind unbedingt fest und niedriger als im üblichen Geschäftsverkehr. Muster und Sendungen franco ohne jedwede Berechnung von Porti und Nachnahmepesen selbst bei **kleinsten Beträgen**. Jedermann sollte sich in seinem Interesse mit **Lemcke & Dähne's** Qualitäten und Preisen bekannt machen. Für Händler lohnendster Verdienst. **Lemcke & Dähne** ist eine der renommirtesten Firmen Sachsens.

300 Mark Kirchengelder

sind sofort auszuleihen durch den Kirchenkassirer
Regler in Wilsdruff.

Auction.

Im Auftrage des königl. Gerichtsamtes Wilsdruff sollen künftigen
Sonnabend, den 30. August d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
268 Packete gute Cigarren, sowie 15 Kisten desgl., à 100 Stück, in **Helbigsdorf No. 5** an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.
Die Ortsgerichte daselbst.

Ein starker Käufer

ist zu verkaufen bei **Wilh. Weissbach.**

Birnen,

5 Liter 25 bis 30 Pfg., verkauft **Ed. Rost.**

Patent-Schießpulver & Schrot

Wilsdruff. empfehlen billigt **F. Thoms & Sohn.**

unter ähnlichen Namen

Preisgekrönt in Paris 1867.

Unbedingt lösend!

Medizinische Anerkennung.

Dem Kaufmann Herrn Heer bezeuge ich, daß ich von dem bekannten G. A. W. Mayer'schen
weißen Brust-Syrup
vielfach die besten Erfolge bei allen Arten von **Husten** beobachtet habe.
Luzern, 24. 1. 73. **Dr. Voigt.**

Ich bezeuge hiermit mit Vergnügen, daß der

weisse Brust-Syrup

von **G. A. W. Mayer** in Breslau mir und meiner Frau bei Brustverschleimung und Husten sehr gute Dienste geleistet hat.
Speck bei Stadt, 8. Febr. 1867.

Georg Kuh, Drechslermeister.

Nur allein ächt zu haben bei **Th. Ritthausen** und **B. Hoyer** in Wilsdruff, bei **C. E. Schmorl** in Meissen und bei **A. Kliemann** in Rossen.

Wasch- u. Scheuerseifen,

gute ausgetrocknete Waare, empfiehlt billigt
Eduard Wehner, Meißnerstraße.

Das rühmlichst bewährteste Fabrikat für das Wachstum der Haare, die **ächte Süsmilch'sche Ricinusölpomade** aus Birna, à Büchse 50 Pfg. bei Apoth. Loutner in Wilsdruff

Das **Gehen, Fischen, Baden** und das **Graszerreten** an der **Wach der weißen Brücke** ist von dem Unterzeichneten bei **Pfändung verboten**. Ein Jeder muß eine **Badekarte** für 10 Pfg. vom Agent Albrecht holen, für Kinder 5 Pfg. Wenn revidirt wird, muß Jeder seine **Badekarte** vorzeigen, wer keine **Badekarte** vorzeigen kann, wird mit **1 Mark bestraft** oder **gerichtliche Anzeige** gemacht.
Der Beaufsichtigte
J. G. Albrecht.

Redaction Druck und Verlag von G. A. Berger in Wilsdruff.

Auction.

Nächsten Freitag, früh 1/2 9 Uhr sollen am **Gründchen** wege verschiedene Feldfrüchte, als: Kraut, Runkelrüben, Kohlrüben, Mais, Kartoffeln und die Grasnutzung der daran liegenden Wiese meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt werden.
Versammlung an der früher **Freigsche'schen Schenke.**
L. Müller.

Baukner Patent-Pulver, Schrot in allen Nummern,

empfehlen **Franz Hoyer.**

Zur bevorstehenden **Jagdaison** empfehle den Herren Jägern mein Lager von guten **Lefauchaux- und Lancasterhülsen** in allen Calibern, echt **Mündener Schrot**, bestes **Jagdpulver**, **Jagdgeräthschaften** u. s. w.
C. Ulbricht, Büchsenmachermstr. in Wilsdruff.

Gute Birnen,

die Meße 25 Pfg., verkauft **Ernst Hey.**

Gute pommerische Käse

empfehlen **H. Siegel, Schulgasse.**

Freiwillige Feuerwehr.

Heute Dienstag 7 Uhr **Fußdienst**; dann **Versammlung** im **Löwen.**
Das **Commando.**

Militär-Verein.

Sämmtliche Mitglieder des Vereins werden nur hierdurch zur **Theilnahme am Sedanfest** eingeladen.
Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen.
Der Vorstand.

Herzlicher Dank allen Denen,
welche uns am heutigen Tage so hoch erfreuten.
Wilsdruff, den 24. August 1879.
Gerlach und Frau.

Als **Neuvermählte** empfehlen sich
Rudolph Krippenstapel,
Agnes Krippenstapel,
geb. Funke.
Wilsdruff, den 23. August 1879.

Heute Dienstag Schlachtfest.

G. Kirchner, Birkenhain.



Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 22. August.
Eine Kanne Butter kostete 2 Mark 10 Pfg. bis 2 Mark 20 Pfg. Ferkel wurden eingebracht 115 Stück und verkauft à Paar 12 Mark — Pfg. bis 24 Mark — Pfg.